



IFK_Akademie 2004

Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften (Wien)

Allgemeine Informationen:

Veranstalter:
Internationales Forschungszentrum
Kulturwissenschaften (IFK)

IFK_faculty:
Leitung: Prof. Dr. Joseph Vogl (Fak.
Medien, Bauhaus-Univ. Weimar).
Weitere Mitglieder: Prof. Dr. Wolf-
gang Coy (Inst. für Informatik, Hum-
boldt-Univ. zu Berlin), Prof. Dr. Tho-
mas Macho (Kulturwiss. Seminar,
Humboldt-Univ. zu Berlin), Prof. Dr.
Claus Pias (Insti. für Medienwiss.,
Ruhr-Univ. Bochum), Prof. Dr. Sigrid
Weigel (Zentrum für Literaturfor-
schung, Berlin).

Termin: 15.-21. August 2004

Ort: St. Wolfgang

Deadline: Der Antrag ist per Post bis
spätestens 15. März 2004 (Fax oder
Email nicht zulässig) zu senden an:
IFK, Internationales Forschungs-
zentrum Kulturwissenschaften, zu
Hd. Dr. Lutz Musner, Reichratsstraße
17, A-1010 Wien, Österreich;
Tel.: +43 / (0)1 / 504 11 26-29;
Fax: +43 / (0)1 / 504 11 32;
e-Mail: musner@ifk.ac.at;
Homepage: <http://www.ifk.ac.at>

Auf der Homepage des IFK steht das
notwendige Antragsformular zum
Download zur Verfügung:
www.ifk.ac.at

Zielsetzungen:

Mit den seit 2003 jährlich stattfindenden Akademien will das IFK folgende Ziele realisieren:

- Stärkung kulturwissenschaftlicher Verfahren und Perspektiven in den Humanwissen-
schaften
- Nachwuchsförderung im Wege einer intensiven Zusammenarbeit von jungen und be-
reits arrivierten ForscherInnen

Rahmenthema: Science/Fiction

Das Wissen der Wissenschaft ist stets mit den Spuren dessen versetzt, was man »Fiktion«
nennen mag. Dabei handelt es sich nicht einfach um Geschichten von Marsmenschen, Zeitrei-
sen oder Cyborgs, mit denen das wissenschaftliche Zeitalter seine eigenen Aussichten, seine
lichten und düsteren Möglichkeiten fantasierte. Vielmehr reichen Erzählungen, Fiktionen und
visionäre Entwürfe in das Selbstverständnis neuzeitlicher Wissenschaft hinein. Wissenschafts-
geschichte schreibt sich auch als Geschichte von Wissenschaftsfiktion.

Mit der Frage nach den vielfältigen Relationen, nach den Übergängen und Verwerfungen
zwischen Wissenschaft und Fiktion greift die *IFK_Akademie 2004* aktuelle Überlegungen zur
»Wirklichkeit der Wissenschaften« (Bruno Latour) auf und sondiert einige historische und
theoretische Konstellationen, in denen sich die kulturelle Wirksamkeit wissenschaftlicher Dis-
kurse dokumentiert. Man mag dabei an jene Science Fictions denken, die – in der Literatur
oder im Film – die Konjunktur von Entdeckungen, Experimenten und Innovationen wie ein
Schatten begleiten; v.a. aber geht es um exemplarische Schauplätze und Situationen, in denen
Instrumente, Technologien, Darstellungsweisen und Konzepte selbst an der Produktion fantas-
tischer Gestalten beteiligt sind. Von Keplers Mond-Träumen über die Automaten-Menschen
der Aufklärung, elektrifiziertes Leben bis hin zur Artistik künstlicher Intelligenz präsentieren
sich Figuren, die einen engen Austausch von *factum* und *factum* in der Konstitution wissen-
schaftlicher Objekte belegen. Nicht zuletzt stehen dabei methodische Fragen der Kulturwis-
senschaften auf dem Spiel, die sich mit Blick auf die Verfertigung wissenschaftlicher und ex-
perimenteller Tatsachen und in Hinsicht auf die Entstehung und Zirkulation repräsentativer
Wissensformen stellen.

Subthemen:

Im Einzelnen sollen folgende Aspekte und Problemstellungen in den Mittelpunkt gestellt wer-
den:

1. *Positionen der Wissenschaftsforschung* (Joseph Vogl). – Von der Wissenssoziologie bis zur
Diskursanalyse wurde nach den nicht-wissenschaftlichen Voraussetzungen wissenschaft-
licher Epistemen gefragt, und gerade die neuere Wissenschaftsforschung (z.B. Latour,
Rheinberger, Serres, Stengers) hat sich auf die kontingenten Umstände in der Erzeugung
von Erkenntnissen, Laborwirklichkeiten und Objekten konzentriert. Dabei wird das Verhält-
nis von Fakten und Artefakten ebenso verhandelt wie die Relevanz jener Demarkation, mit
der sich eine »autonome« szientifische Kultur definiert und abgegrenzt hat.
2. *Gedanken-Experimente* (Thomas Macho). – Seit Jahrhunderten sind Gedankenexperimente
bevorzugte Orte der Begegnung zwischen Literatur, Wissenschaft und Philosophie: menta-
le Versuchsanordnungen, Experimente vor der Durchführung, Strategien, die sich in der
Konstruktion benötigter Instrumente manifestieren. Gedankenexperimente operieren mit
einer kleinen, aber methodisch markanten Verschiebung der Wirklichkeit. Sie fragen etwa,
wie eine Kultur funktioniert, in der die Spiegel verboten sind (Elias Canetti); sie fragen
nach einer Welt mit zwei oder vier Dimensionen, nach der Welt von Fledermäusen (Tho-
mas Nagel) oder nach einer Welt, in der das Geschlecht bei jeder Begegnung frei gewählt

werden kann (Ursula K. LeGuin). Was würde sich ändern, wenn...? Und was wollen wir wissen, wenn wir diese Frage aufwerfen?

3. *Evidenz und Beweis* – Täuschung und Fälschung (Wolfgang Coy). – Wenn Wissenschaft die Prüfung, Erweiterung und Vermittlung von Erkenntnissen verfolgt, so geschieht dies über den Entwurf von Vermutungen, die an ein kritisches Verhältnis von Hypothese, Evidenz und Beweis appellieren. Dieser Destillationsprozess wissenschaftlicher Wahrheit ist freilich nicht vor Täuschungen geschützt: vor Selbsttäuschungen selbstbewusster Forscher ebenso wie vor (Ver-)Fälschung, Plagiat oder Datenmanipulation. Dabei geht es nicht allein um brisante Fälle »wissenschaftlichen Fehlverhaltens«, sondern auch um die Frage, wie sich die Grenzen wissenschaftlichen Wissens durch den Einsatz von Kategorien wie Urheberschaft und Echtheit, Evidenz und Demonstration bestimmen.
4. *Texte, Bilder, Daten* (Sigrid Weigel). – Die neuen bildgebenden Verfahren liefern keine Abbildungen, sondern Visualisierungen von Daten und belegen damit, wie sehr sich in der materiellen Kultur der Wissenschaften die Generierung und die Darstellung von Wissen überlagern, wie stark Praktiken des Erklärens und Verstehens, des Messens und Deutens, des Konstruierens und Imaginierens zusammenspielen und sich verschränken. Mit Blick auf die symbolischen, medialen und experimentellen Verfahren, die an der Herstellung epistemischer Objekte, wissenschaftlicher Erkenntnisse und Theoreme beteiligt sind, präsentiert sich nicht nur der »Streit der Fakultäten« bzw. die Entgegensetzung von Natur- und Geisteswissenschaften in einem veränderten Licht; das Verhältnis von Text, Bild und Daten entscheidet vielmehr über die Art und Weise, wie sich die Ordnung unseres Wissens konstituiert.
5. *Kybernetik und Simulation* (Claus Pias). – Wie kaum eine Theorie zuvor hat die Kybernetik seit Mitte des 20. Jahrhunderts technische Apparate, philosophische Probleme und futurologische Szenarien gleichermaßen produziert. In dieser Wissenschaft von unwahrscheinlicher Information, digitaler Virtualität und nichtdeterministischer Teleologie (Norbert Wiener) haust schon systematisch überall auch die Fiktion. Mit dem Computer trat zugleich ein Medium besonderer Qualität auf, das seither in der Simulation die Verhältnisse von Hypothese und Beweis, Entwurf und Experiment, materieller Kultur und Weltentwurf irritiert.

TeilnehmerInnen:

DoktorandInnen und PostdoktorandInnen, die nicht älter als 35 Jahre sind und ein zentrales Interesse am Projekt der Kulturwissenschaften und Cultural Studies haben.

Arbeitsablauf:

Die verschiedenen Subthemen werden in einzelnen Blöcken mit Referaten verhandelt. Die TeilnehmerInnen verpflichten sich zur Übernahme eines Arbeitsthemas. Um eine intensive Diskussion und einen ausgeglichenen Wissensstand der StipendiatInnen zu garantieren, wird die Lektüre von grundlegenden Texten bzw. Dokumenten, die als Arbeitsunterlagen im Voraus zugesandt werden, vorausgesetzt.

Arbeitssprache:

Deutsch. Bewerbungen aus dem nicht-deutschsprachigen Raum sind willkommen.

Bewerbungsunterlagen:

- 1) Datenblatt (siehe Antragsformular)
- 2) Tabellarischer Lebenslauf und Lichtbild
- 3) Tabellarischer Bildungsgang (Schule, Universität, etc.), Kopie des letzten akademischen Abschlusszeugnisses; gegebenenfalls Liste der wissenschaftlichen Veröffentlichungen
- 4) Interessenskizze (maximal 1 Seite) und/oder konkreter Themenvorschlag zu einem der fünf Subthemen (maximal 1 Seite).

Auswahl der TeilnehmerInnen:

Die Auswahl der TeilnehmerInnen erfolgt durch die *IFK faculty* Mitte April 2004.

Im Mai 2004 nehmen die Mitglieder der *IFK faculty* mit den StipendiatInnen Kontakt auf, um

die einzelnen Beiträge für die Akademie sowie die weitere Vorgangsweise zu vereinbaren.

Stipendienumfang:

Alle erfolgreichen BewerberInnen, insgesamt ca. 20 Personen, erhalten vom IFK ein Stipendium, das Unterbringung im Einzelzimmer und Verpflegung sowie die Bereitstellung der Arbeitsunterlagen beinhaltet.

Die Reisekosten sind selbst zu tragen.

Die Verständigung über die erfolgreiche Bewerbung erfolgt Ende April 2004. Zu diesem Zeitpunkt werden auch die organisatorischen Details bekannt gegeben.

Ort und Zeit der Akademie:

St. Wolfgang, 15.-21. August 2004

